XII. Conchylis Woliniana Schleich.

Ein frisches ♂ dieser Art, welches nach Roessler grösser und heller ist als die nordische Woliniana, fing ich am 19. Juni 1876 in der Nähe von Artemisia absynthium.

Literatur.

Catalogus Coleopterorum

hucusque descriptorum synonymicus et systematicus

autoribus **Dr. Gemminger** et **B. de Harold.**

Vol. XII. München. Th. Ackermann. 1876.

Herkules hat es bekanntlich nicht über 12 Heldenthaten gebracht — demnach finde ich es begreiflich, dass die beiden Münchner Herakliden diesen Herkulischen Katalog auch mit dem zwölften Bande abgeschlossen haben. Finis (das Gattungs-Register) coronat opus.

Dreitausend acht hundert zwei und zwanzig Seiten Gross-Octav! Kaum ein unerfahrener Anfänger, geschweige ein Veteran der edlen Käferei wird sich der Anerkennung verschliessen können, dass es in diesem „Irrgarten der Synonymie und Systematik“ für die beiden Kavaliere heillos viel zu thun gab, mochten sie nun „goldne Aepfel der Hesperiden“ zu pflücken, oder „Ställe des Augeias“ zu bereinigen haben.

Wenn in den acht Jahren von 1868, wo der erste, bis 1876, wo der letzte Band die Presse verliess, einzelne von den Ansichten sich modificirt haben, welche die Verfasser im Vorworte d. d. Juni 1868 als für ihre Arbeit massgebend erklärten, so war das nur natürlich.

Mir persönlich würde es besser behagt haben — und vermuthlich auch manchem Anderen — wenn die Herren sich die Arbeit viel leichter gemacht und eine einfache, aktenmässig genaue Darlegung des Status quo gegeben hätten; sie haben es aber vorgezogen, die „ausbessernde Hand“ an die Nomenclatur zu legen, eine mühselige und wie leicht einzusehen, wenig dankbare Arbeit.

Dass sie dabei der Allgemeinwahrheit „Irren ist menschlich“ nicht entgehen konnten, war unschwer voraus zu sehen und voraus zu sagen. Auf manche augenfällige Versehen (Heiresia, Hopatrum etc.) habe ich gelegentlich aufmerksam gemacht, an verschiedenen feineren fehlt es nicht; sie sind von manchen berufenen und unberufenen Kritikern hier und da bereits gerügt worden.

Aber das demüthige paulinische „Alles Wissen ist Stückwerk“ passt auf wenige Disciplinen besser, als gerade auf unsre entomologische. Nicht zwei von den vielen, mir persönlich bekannten Entomologen, sind über alle wichtigen Controverspunkte derselben Meinung, geschweige über die unwichtigen. Tot capita tot sensus.

Um so dankbarer müssen wir den beiden Autoren sein, dass sie den Muth gehabt haben, die riesige Unternehmung anzufangen, und die eiserne Consequenz, sie auch beharrlich durchzuführen. Das auszusprechen bin ich wohl berechtigt, denn ich habe bei mehrfachen Besuchen in München ausreichend Gelegenheit gehabt, die unsägliche Gewissenhaftigkeit zu constatiren, welche dazu nöthig war, diese zahllose Menge von Daten zu sammeln, zu verificiren, zu ordnen, zu collationiren und zuletzt zu corrigiren. Wieviel Zeit und Mühe mitunter auf eine einzelne Zeile dieser 3822 Seiten verwendet werden musste; davon können sich die Wenigsten einen richtigen Begriff machen!

Wiederholt muss ich daher den sämmtlichen deutschen und ausserdeutschen Freunden der Coleopterologie rathen uud dringend empfehlen, das Buch sich anzuschaffen. — Den Sammlern von Exoten ist der Katàlog ohnehin ganz unentbehrlich. Seine Mängel sind unerheblich und verschwindend im Vergleiche zu seinen Vorzügen: über die Synonymie der „europäischen“ Käfer ist so viel Neues und Anregendes darin, dass wenn auch nicht Alles durch kritische Haarspalterei als zu Recht bestehend sich erweisen sollte, dennoch das Verdienst der sorgfältigsten Indagation und einer mustergültigen Unparteilichkeit betont und anerkannt werden muss. Die systematische Reihenfolge beruht mit wenigen Ausnahmen auf der von Lacordaire und seinem Nachfolger Chapuis in den Genera angenommenen.

Papier und Druck sind elegant; die Correctur — gerade in solchem Werke ein Haupterforderniss — lässt fast gar nichts zu wünschen.

In den einzelnen Fächern der Naturwissenschaft, wie in manchen anderen Disciplinen, werden von Zeit zu Zeit Werke

nothwendig, die einen zuverlässigen Ueberblick über „das bis dahin Geleistete“ ermöglichen sollen. Oberflächliche Beurtheilung verleitet vielleicht zu dem Irrthum, zu solchen „Compilationen“ gehöre im wesentlichen nur Ausdauer und Sitzfleisch. Aber es ist ein gewaltiger Unterschied, ob so ein Repertorium von einem „blos fleissigen und gewissenhaften Registrator“ zusammen getragen wird, oder ob wissenschaftlich tüchtige Männer sich dadurch verewigen, wie Dr. H. Hagen durch seine Bibliotheca entomologica und die Münchner Dioskuren durch diesen Catalogus.

Dr. C. A. Dohrn.

Neue Dytisciden,

beschrieben

von **E. Wehncke.**

Hyphydrus contiguus m.

Ovalis, crassus. dense punctatus, testaceus, thorace antice posticeque nigro, elytris, sutura, fasciisque duabus irregularibus longitudinalibus nigris, pedibus rufis. Long. $3^2/_3$ mill.

Von kurzer ovaler Form, ziegelroth; Kopf dicht und fein punktirt, vorn gerandet und neben den Augen grubenartig eingedrückt; Halsschild kurz, etwas schmäler als die Flügeldecken, überall dicht, an der Basis runzelig punktirt; am Vorder- und Hinterrande schwärzlich; Flügeldecken dicht und ziemlich stark punktirt, die Basis, die Naht, sowie zwei Längsbinden, wovon die äussere in der Mitte unterbrochen ist, schwarz. Die Binden beginnen an der Basis und reichen bis zur Spitze, sind untereinander sowie mit der Naht mehrfach verbunden, wodurch an der Basis eine grössere viereckige, hinter der Mitte eine kleinere längliche und vor der Spitze eine dreieckige helle Makel gebildet werden. Die Unterseite mit den Beinen ist rothgelb.

Australien (Rockhampton).

Hyphydrus madagascariensis m.

Ovalis, brevis, crassus, dense punctatus, rufo-testaceus, vertice, prothorace antice posticeque, elytrorum sutura, fasciis

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: Literatur 148-150